



Julia Dauksza

Edition Wohlfarth



Die Künstlerin Julia Dauksza (*1985), Meisterschülerin von Professor Siegfried Anzinger, lebt und arbeitet in Düsseldorf. Sie malt großformatige Ölgemälde, vielschichtige Collagen, Abstraktionen gepaart mit alltäglichen und fantasierten Sujets. Julia Dauksza wuchs in einem Düsseldorfer Kunstrestauratorenhaushalt auf, umgeben von Gemälden vieler Epochen, was immer wieder Einfluss auf ihre Arbeit nimmt. Nach ihrem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf lebte sie in New York und Paris und verbrachte 2015 mehrere Wochen in einem südkoreanischen Dorf, wo sie einige der ausgestellten Werke erschuf. Ebenfalls collagenhaft experimentiert sie mit dem Material Papier, schichtet dabei Zeichnungen, Drucke und Malerei übereinander und verleiht ihren Werken damit skulpturale Tiefe.

Zwei ihrer Werke seien hier beispielhaft vorgestellt.

Group Photo, 2015

»There is no such things as darkness, only a failure to see.«
Malcolm Muggeridge

Glauben Sie an Zeitreisen? An die Möglichkeit, durch Dimensionen hindurchzufallen und in eine andere Realität zu gleiten? Generationen von Künstlern haben versucht, dieses ewige Verlangen nach Flucht vor einer unerträglichen Existenz, das eine entfernte, nicht greifbare Zukunft zu verheißen scheint, einzufangen.

Ein schwarzer Badeanzug, zerrissen und doch auf kunstvolle Weise um einen Frauenkörper geschlungen, verursacht beim Betrachter unweigerlich ein Gefühl der Beklemmung. Ein Paar geisterhafter Augen, das Porträt eines Mannes mit barockem Spitzenkragen, wie umgeben von glänzenden Klingen, unterbricht den Weg hinein in eine Spirale.

Es ist unmöglich, das während Daukszas Aufenthaltes in Südkorea entstandene Gemälde »Group Photo« (2015) auf einen Blick zu erfassen. Vielschichtig gemalt wie viele ihrer Werke, offenbart jede dieser Schichten einen weiteren flüchtigen Einblick in die Gedankenwelt der Künstlerin. Die pinke Spirale, leuchtend wie eine Neonröhre, zieht den Betrachter in das zentrale Element: klar gezeichnete Räume, die angesichts des sie umgebenden



Group Photo 2015 | Öl auf Leinwand | 150 x 250 cm

Chaos' sonderbar geordnet wirken und an das Auge eines Tornados erinnern. »Als ich anfing, wollte ich ein Bild malen, das alle nerven würde«, sagt Dauksza. Stattdessen hat sie ein Werk geschaffen, das hypnotisiert und zugleich beunruhigt. Julia Daukszas gemalte Collagen erfassen ein weites Spektrum von brutal bis humorvoll und vereinen oft scheinbar unvereinbare Gegensätze, die aus den Einflüssen ihrer Reisen, ihres Alltags und ihrem Drang entstehen, die Freiheit des Seins in der Malerei zu verewigen.

Sofia Itskova, 2016

Milkfed, 2013

In ihrer Komposition erinnern die Bilder der Düsseldorfer Künstlerin Julia Dauksza an die Arbeiten von David Salle und bestimmte skulpturale Gesten im Oeuvre von Jasper Johns (besonders aus den 1960er Jahren). Aber sie übertrifft diese Vorbilder durch ein entschiedenes Gespür für digitale Ästhetik. Die Digitalität erfüllt ihre Arbeiten, wo die Gegenüberstellung von Elementen, die nur auf einem Computerbildschirm sichtbar wird, wie ein Geist das traditionelle Medium »Öl auf Leinwand« heimsucht. Ob man es nun Post-Internet- oder Proto-digital-Malerei nennt – Daukszas Kunst ist gekennzeichnet durch eine ausgedehnte Verstreuung von Figuren, die in dem einem Wandgemälde ähnlichen Raum gefangen sind, gleichsam wie in Virtualität eingefrorene Bilder. Dabei wird dem Betrachter unmerklich ein Gefühl der Unsicherheit aufgezwungen, das ihn dazu nötigt, interaktiv jedes Werk der Künstlerin zu vervollständigen – es gleichsam mitzuerschaffen. In Daukszas großformatigen Gemälden ist die Tendenz erkennbar, sich einzelnen Perspektiven zu verweigern; eine kompositorische Strategie, die fälschlicherweise als Zerstreung interpretiert werden könnte, die aber eher als ein Versuch zu verstehen ist, jegliche Vorspiegelung kontemplativer Stille zu stören. Es gibt kein »wo« in ihren Arbeiten; da ist eher ein »da sein« in einer taktilen oder vielmehr ikonografischen Weise. Die Figuren, die Daukszas Leinwände bevölkern – Wiedergänger einer von Fließ-

bändern geprägten Industrialisierung –, sind von einer dunklen Komponente umgeben, wie leere Becken, die aus den perspektivischen Tiefen des digitalen Raums auftauchen, der die in ihren Bildern so eindringlich dargestellten Szenen sowohl verbindet als auch voneinander trennt.

»Milkfed« (2013) ist hierfür ein besonders repräsentatives Beispiel. Die Farben, mit denen die beiden Jungen und ihre Mutter gestaltet sind – grau wie Zeitungspapier –, und der abgeschnittene Wasserfall, der am äußeren linken Rand des Gemäldes beginnt, deuten auf ein von Duplikaten erfülltes Leben



Milkfed 2013 | Öl auf Leinwand | 150 x 250 cm

hin, auf ihrer Bedeutung beraubte Bedeutungsträger, wo die Nebelflecken der roten und blauen Abstraktion nahe der Bildmitte eindringlich mit der Auslöschung von Figuren kontrastieren, die im gegenständlichen Raum festgesetzt sind. Das Gemälde wird komplettiert durch einen konstruktivistisch abstrahierten Gegenstand am rechten unteren Bildrand und die Einführung vorstädtischen, landschaftlich gestalteten Grüns in der oberen rechten Ecke. Diese Verschmelzung des Fotografischen, Reproduzierbaren mit dem Abstrakten vervollständigt das Gemälde nicht einfach, sondern verleiht ihm scharfe Konturen, liefert die erforderliche Spannung für Figuren, die im Prozess ihres eigenen Verschwindens sichtbar werden.

Jeff Grunthaler, 2014

Verlagshaus Wohlfarth GmbH

© Edition Wohlfarth

Stresemannstr. 20-22 | 47051 Duisburg

f.wohlfarth@wohlfarth.de | +49(0)1 72 2 11 88 22

Katalogdesign: Heike Jahnke

Redaktionelle Bearbeitung/Übersetzung: Susanne Nagels

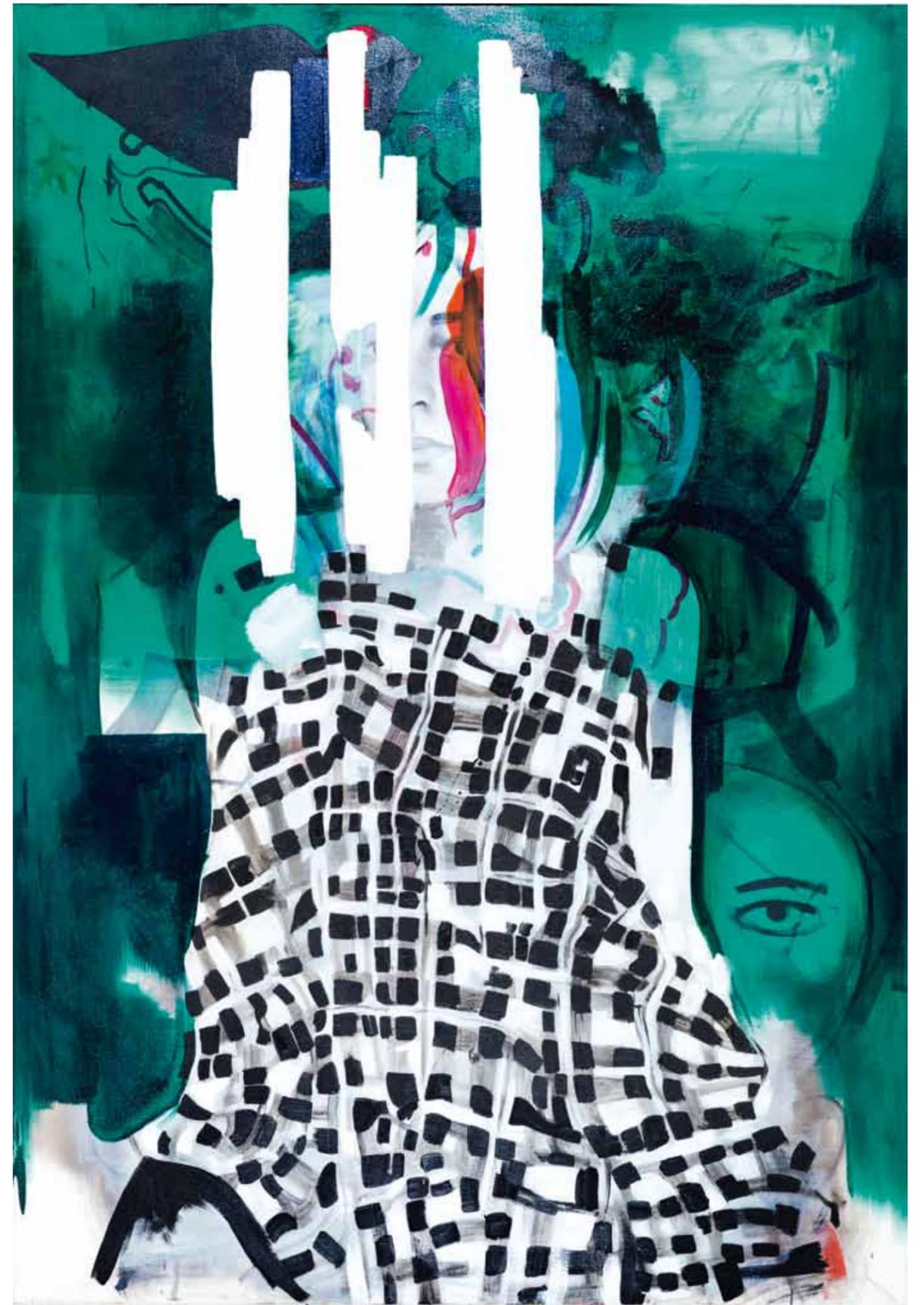




Cold Turkey 2016 | Öl auf Leinwand | 130 x 190 cm



Hidden Camera I 2016 | Öl auf Leinwand | 190 x 130 cm



Hidden Camera II 2016 | Öl auf Leinwand | 190 x 130 cm



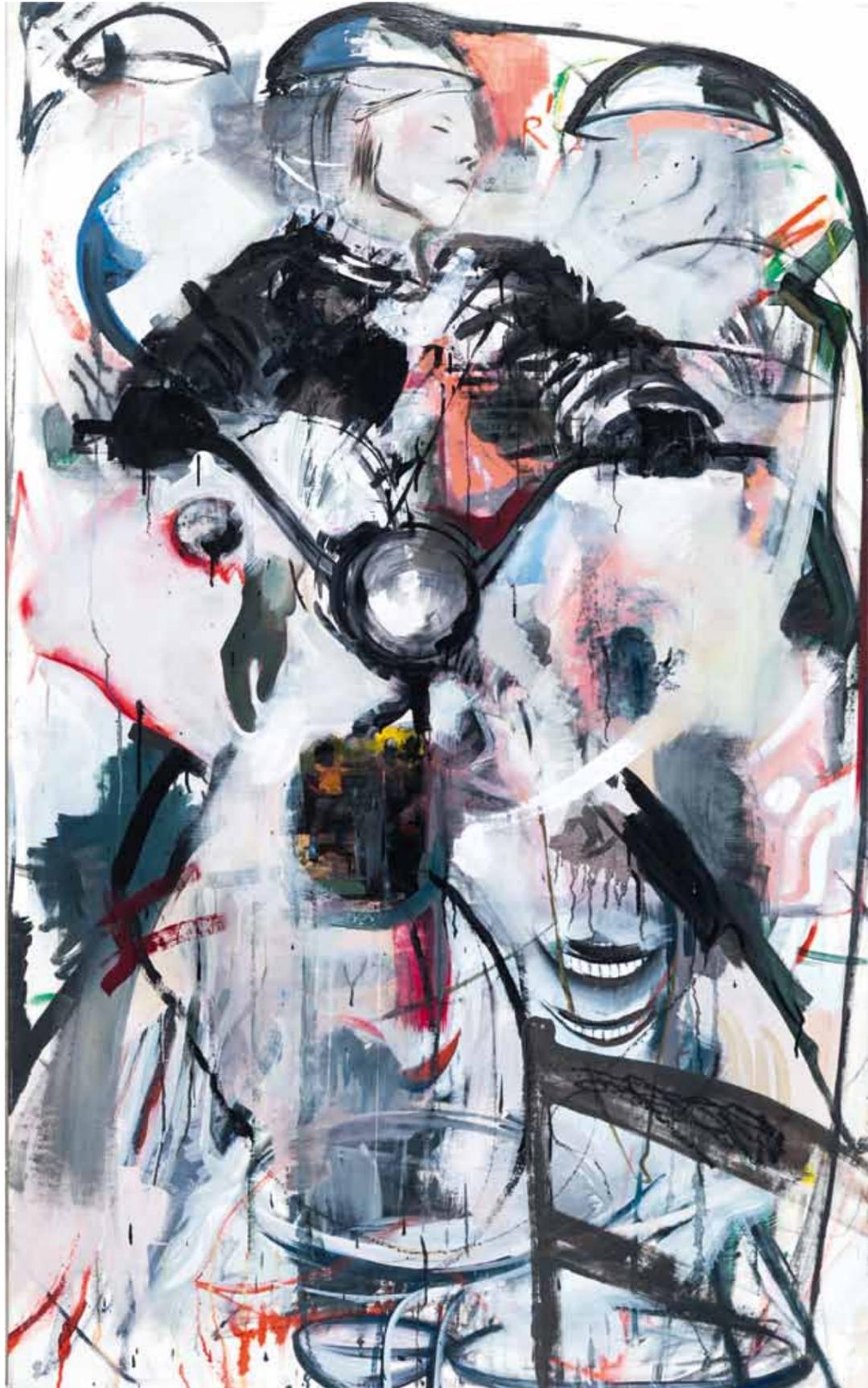
Skeleton Tree 2015 | Öl auf Leinwand | 150 x 250 cm



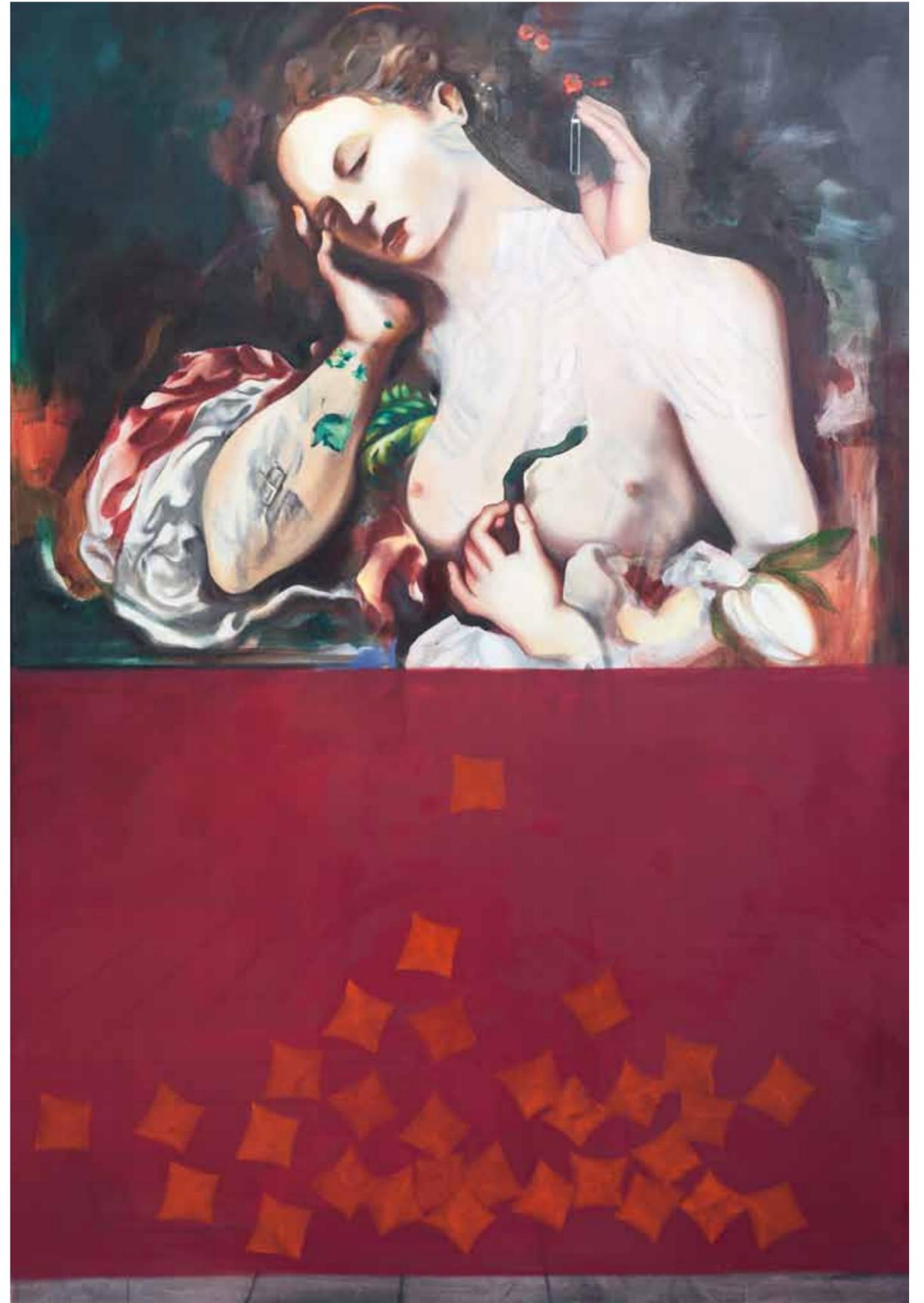
Salad Days 2017 | mixed media | 120 x 140 cm



Opening 2016 | Öl auf Leinwand | 140 x 190 cm



Grey Motors 2013 | Öl auf Leinwand | 195 x 120 cm



Silentio 2016 | Öl auf Leinwand | 190 x 130 cm



Mummy 2014 | mixed media | 70 x 50 cm